

NEWSLETTER SPEZIAL Spezialfondsmarkt-Studie 2014

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit diesem **NEWSLETTER SPEZIAL** möchten wir Ihnen die Ergebnisse der diesjährigen **Kundenzufriedenheits-Studie 2014** vorstellen. Zuvor gestatten Sie uns noch ein paar Worte zu unserem diesjährigen Wiesbadener Investorentag (2014), der am Freitag, den 27. Juni 2014, nunmehr zum fünften Male im Nassauer Hof in Wiesbaden stattfand.

Wiesbadener Investorentag 2014

Insgesamt etwa 65 Teilnehmer aus der Asset Management Branche (institutionelle Anleger, Vertreter der Fondsgesellschaften, Berater) trafen sich zu der Konferenz, die in diesem Jahr unter dem Motto „Niedrige Zinsen – was nun?“ stand. Deutsche sowie ausländische Anbieter spannten einen weiten thematischen Bogen über alle unterschiedlichen Assetklassen. Alle Vorträge konzentrierten sich auf die Frage, an welchen Stellen noch eine Mehrperformance unter dem gegebenen Niedrigzinsumfeld zu erzielen ist. Dr. Anton Buchhart, Hauptabteilungsleiter Kapitalanlagen bei den Barmenia Versicherungen, schilderte die zunehmenden Herausforderungen für die Versicherungsbranche auch vor dem Hintergrund der neuen Reglements für die Branche (Stichwort: Solvency II) sowie den Spagat zwischen „Wunsch und Wirklichkeit“, dem Titel seines Vortrages. Die nachfolgenden Präsentationen renommierter Asset Manager gingen auf bestimmte Konzepte (z.B. Absolute Return, Diversifikation), Spezialthemen (Senior Loans, Devisenstrategien, ETF-Einsatz) oder Assetklassen (Staatsanleihen, Corporates, High Yield), mit besonderem Blick auf die scheinbar wieder erstarkenden Emerging Markets ein. Alle Vorträge können auf der Internetseite „www.telos-rating.de“ unter der Kategorie „Wiesbadener Investorentag“ aufgerufen werden. Der Investorentag hat sich zwischenzeitlich als Diskussionspanel der Asset Management Branche entwickelt.

An dieser Stelle möchten wir auf die **BVI Asset Management Konferenz am 24. September 2014 in**

Frankfurt am Main (Palmengarten) hinweisen. Auf der Konferenz werden Fragen um die „Folgen der Regulierung für institutionelle Investoren“ behandelt. Keynote Speaker wird der Präsident der Deutschen Bundesbank, Herr Dr. Jens Weidmann, sein (siehe Detailhinweis in diesem Newsletter hinten).

Dazu finden Sie zwei **Fachartikel** in unserem Newsletter. **LBBW Asset Management** stellt Möglichkeiten in der Assetklasse Devisen und seine Expertise dar. **Kames Capital** hat sich des Themas Bankanleihen im heutigen Umfeld angenommen.

Mit freundlichen Grüßen




In This Issue

| | |
|--|---|
| Sehr geehrte Damen und Herren!..... | 1 |
| Wiesbadener Investorentag 2014..... | 1 |
| Spezialfondsmarktstudie 2014..... | 2 |
| LBBW Asset Management mit neuem Devisenfonds am Markt – ein Gastbeitrag von LBBW Asset Management..... | 3 |
| Sind Bankanleihen wirklich zu teuer? - ein Gastbeitrag von Kames Capital..... | 5 |

Spezialfondsmarktstudie 2014

An der in diesem Jahr nunmehr zum vierzehnten Male erhobenen Spezialfondsmarkt-STUDIE nahmen 76 institutionelle Anleger teil, die Anlagen von über 500 Mrd.€ repräsentieren. Der Teilnehmerkreis rekrutiert sich aus den Bereichen Versicherer, Banken, Corporates, Altersvorsorgeeinrichtungen und Körperschaften wie z.B. Verbänden oder Gewerkschaften.

Vertreten sind die Investoren wie folgt:

Banken mit 12%

Versicherungen mit 24%

Corporates mit 16%

Körperschaften mit 16% und

Altersvorsorgeeinrichtungen mit 32%.

Aktuelle Asset Allokation:

Grob lassen sich die Entwicklungen der Allokation wie folgt zusammenfassen:

Der Anteil der „Renten“ nimmt mit gut 3/4 der Gesamt-Assets wie zu erwarten den Großteil der Anlagen ein. Der Anteil von Unternehmensanleihen (Corporates) innerhalb dieser Assetklasse liegt aber jetzt schon bei gut 25%.

Der Anteil der rein in „Aktien“ allokierten Spezialfonds (Spezial AIF) ging von 20% auf 23% hoch. Versorgungswerke und auch Pensionskassen verfügen über deutlich höhere Aktienanteile als reine Versicherer, deren Quote überwiegend im einstelligen Prozentbereich liegt. Die Mischfonds (Balanced Portfolios) gingen in 2013 erstaunlicherweise von 20% auf 15% zurück. Schon zu Beginn des Jahres 2014 zeichnete sich aber ab, dass die Quote über das Jahr 2014 deutlich zunehmen wird.

Innerhalb der „Alternatives“ nehmen „Immobilien-Fonds“ mit 13% an Bedeutung zu. Das Vertrauen in Hedge Fonds und Private Equity ist nach wie vor nicht sehr ausgeprägt. Die Quoten liegen zwischen 1% und 2%.

Künftige Anlagepolitik:

57% der befragten Investoren beabsichtigen, innerhalb der kommenden 12 Monate neue Mandate aufzulegen. Besonders aktiv wollen sich dabei Versorgungswerke, Pensionskassen und klassische Versicherer zeigen.

Zwei Begriffe dominieren die seitens der Anleger definierte künftige Anlagepolitik, „Absolute Return“ sowie

„aktives Management“. 70% der Investoren präferieren „Absolute Return“-Ansätze gegenüber knapp 50% im Jahr zuvor.

Sowohl bei Renten- wie bei Aktienmandaten präferieren jetzt 90% der Anleger ein „aktives“ Management, nur 10% passive Strategien.

Bei der Frage nach den künftigen Investments bezogen auf die einzelnen Assetklassen antworteten die Anleger wie folgt:

- Aktien 80%
- Staatsanleihen 70%
- Unternehmensanleihen 75%
- Immobilien 55%
- Infrastruktur 50%
- Hedge Fonds / Priv. Equity 30%
- Rohstoffe 15%

Auswahl des besten Anbieters:

Nach der Anzahl der vergebenen Spezial AIF liegen ausländische Anbieter mit 30% zwar leicht unter Vorjahreslevel, dies aber auf einem gefestigten Niveau. 70% der Mandate werden entsprechend von inländischen Häusern verwaltet.

In die Zukunft betrachtet wollen fast die Hälfte der Investoren ausländische Anbieter entweder alleine oder neben inländischen Anbietern mandatieren; im Vorjahr waren es knapp ein Drittel der Anleger.

Als Unterstützung bei der Suche nach dem besten Asset Manager wünschen sich 45% der Investoren eine verstärkte Zusammenarbeit mit Consultants oder Ausschreibungs-Plattformen.

Trends:

4 von 5 Anlegern sehen künftig Immobilien-Investments als bedeutend an. 35% der Investoren setzen sich verstärkt mit den Themen ETFs und Zertifikate für ihre Anlagestrategie auseinander. 80% der Investoren beschäftigen sich intensiv mit regulatorischen Anforderungen. Immerhin jetzt 60% der Anleger wollen sich stärker Fragen der „Nachhaltigkeit“ widmen. Jeder zweite Anleger betrachtet die „Emerging Markets“ - trotz der Krise 2013 - als künftig bedeutenden Bestandteil seiner Strategie.

Die vollständige Studie kann kostenfrei bezogen werden über info@telos-rating.de.

LBBW Asset Management mit neuem Devisenfonds am Markt – ein Gastbeitrag von LBBW Asset Management

Mit dem Fonds LBBW Devisen 1 bietet die LBBW Asset Management institutionellen Investoren eine neue, auf Carry-Trades ausgerichtete Investmentstrategie an. Die neue Fondsidee basiert auf dem LBBW FX-Carry-Index ER, der von dem Research der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) entwickelt wurde. Dieser Index wird schon seit Anfang 2009 täglich veröffentlicht, so dass bereits ein langjähriger und nachvollziehbarer Track-Record besteht. Der am 14. März 2014 aufgelegte Fonds LBBW Devisen 1 partizipiert über einen Swap unmittelbar an der Index-Performance des Carry-Indexes und ist sehr erfreulich in den Markt gestartet. Seit Auflage konnte er bereits um rund 3 Prozent zulegen.

Index realisiert Zinsgewinne durch Carry Trades

Der LBBW FX-Carry-Index ER setzt sich aus einem Universum von 15 Währungen zusammen. Bei den Carry-Trades werden Niedrigzinswährungen (Short-Position) verkauft, während Hochzinswährungen gleichzeitig (Long-Position) gekauft werden. Dabei werden 50 Prozent der selektierten Währungen gegen den Euro und 50 Prozent gegen den US-Dollar gestellt. Alle selektierten Währungspaare werden gleich gewichtet. Die Index-Zusammenstellung wird grundsätzlich zweimal im Jahr – jeweils im Januar und Juli – überprüft und angepasst. Für die Selektion der entsprechenden Währungspaare gibt es nur ein zentrales Selektionskriterium, die Zinsdifferenz. Beträgt die Zinsdifferenz zwischen zwei Ländern mehr als 1,5 Prozentpunkte, wird eine Short-Position in Euro bzw. US-Dollar auf die betreffende Fremdwährung aufgebaut. Liegt die Zinsdifferenz unter minus 1,5 Prozentpunkten, dann wird analog eine Long-Position in Euro bzw. US-Dollar und einer Short-Position in der jeweiligen Fremdwährung eingegangen.

Transparente Investmentstrategie

„Mit dieser transparenten und regelgebundenen Investmentstrategie bieten wir unseren Investoren ein nachvollziehbares Konzept an, bei dem sie stets ihre aktuelle Positionierung kennen“, erklärt Gernot Griebling, Leiter Fixed Income & Alternative Investments der LBBW Asset Management. „Ein weiterer wichtiger Aspekt des neuen Fonds ist das im Indexkonzept integrierte Risikomanagement“, so Griebling weiter. Hierbei werden systematisch über einen Risikoindikator sogenannte „Stress-Situationen“ an den Kapitalmärkten identifiziert. Sollte das monatlich gemessene Stressniveau über einen

bestimmten Schwellenwert steigen, werden alle Währungspaare glattgestellt. Erst bei Erreichen eines Normalzustandes werden sie wieder eröffnet. Eine Rückrechnung über die vergangenen 15 Jahre ergab, dass der LBBW FX-Carry-Index ER in 30 Monaten aufgrund von Stress-Situationen nicht investiert war und damit insbesondere in turbulenten Währungsmärkten das Risiko reduzieren konnte.

Historische Performance belegt Vorteile

Rückberechnungen des LBBW FX-Carry-Index ER zeigen, dass mit der Diversifizierung über verschiedene Währungspaare und der Integration des Risikoindikatoren eine annualisierte Rendite von 5,30 Prozent erreicht werden konnte. Hervorzuheben sind laut Gernot Griebling aber auch die attraktiven Korrelationseigenschaften des Indexes. Während gegenüber dem DAX nur eine Korrelation von 0,27 besteht, ist sie gegenüber deutschen Staatsanleihen mit minus 0,13 sogar negativ. Da der Index nur in Devisentermingeschäften der selektierten Währungspaare investiert, besitzt er im Gegensatz zu globalen Anleiheportfolios kein Durationsrisiko. Somit ist der LBBW Devisen 1 laut Jürgen Zirn, Geschäftsführer der LBBW Asset Management, eine ideale Portfolioergänzung für Investoren mit hohem Rentenanteil. Zirn erklärt, dass sein Haus mit dieser neuen Carry-Trade-Strategie das Produktangebot um die Asset-Klasse Währungen ergänzt habe. „Dabei war uns aber – wie auch in der Vergangenheit – wichtig, einen transparenten und für den Kunden verständlichen Investmentprozess anzubieten“.

Über den Fonds LBBW Devisen 1

| | |
|---------------------------------|--|
| ISIN: | DE000A1W1PS5 |
| Verwaltungsvergütung: | 0,80 % p.a. |
| Aufgelegt am: | 14. März 2014 |
| Geschäftsjahr: | 1. März bis 28./29. Februar |
| Ertragsverwendung: | Ausschüttung |
| Fondswährung: | EUR |
| Kapitalverwaltungsgesellschaft: | LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH |
| Verwahrstelle: | Landesbank Baden-Württemberg |
| Rechtsform: | OGAW-Fonds |
| Mindestanlage: | 75.000 Euro |

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.lbbw-am.de



LBBW AM als bester Asset Manager ausgezeichnet

Die LBBW Asset Management ist bei der „European Funds Trophy 2014“ als bester deutscher Asset Manager in der Kategorie „16 bis 25 bewertete Fonds“ ausgezeichnet worden. Die französische Fondsanalyse-Gesellschaft Fundclass verleiht die „European Fund Trophy“ an Asset Manager in insgesamt sieben Kategorien, die von der Größe der Produktpalette abhängen. In der Kategorie „16 bis 25 bewertete Fonds“ haben die Fonds der LBBW Asset Management über einen Zeitraum von sieben Jahren die besten Ergebnisse erzielt.

Disclaimer

Dieses Dokument dient nur zur Information und stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot für den Kauf oder Verkauf dieses Produktes dar. Die enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen. Die Darstellung vergangenheitsbezogener Daten oder die Abbildung von Auszeichnungen für die Performance des Produkts geben keinen Aufschluss über zukünftige Wertentwicklungen. Das Sondervermögen weist aufgrund seiner Zusammensetzung eine erhöhte Volatilität auf, d.h. die Anteile können auch innerhalb kurzer Zeiträume erheblichen Schwankungen nach oben und nach unten unterworfen sein.

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Investmentfonds sind die jeweils aktuellen Verkaufsprospekte in Verbindung mit den neuesten Halbjahres- und/oder Jahresberichten sowie die wesentlichen Anlegerinformationen. Diese Unterlagen erhalten Sie kostenlos bei der LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Postfach 10 03 51, 70003 Stuttgart sowie unter www.LBBW-AM.de.

Die von der LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH ausgegebenen Anteile des Produktes dürfen nur in solchen Rechtsordnungen zum Kauf angeboten oder verkauft werden, in denen ein solches Angebot oder ein solcher Verkauf zulässig ist. Das Produkt darf weder direkt noch indirekt in den Vereinigten Staaten gegenüber oder für Rechnung oder zugunsten einer US-Person angeboten, verkauft, übertragen oder übermittelt werden.

Kontakt:



Oliver Männel

Leiter Marketing

LBBW Asset Management

Telefon: (+49) 711 22910 3100

E-Mail: oliver.maennel@lbbw-am.de



Gernot Griebing

Leiter Fixed Income & Alternative Investments

LBBW Asset Management



Klaus Spanke

Senior-Berater

ergo Unternehmenskommunikation

Telefon: (+49) 221 912887-28

E-Mail: klaus.spanke@ergo-komm.de

Sind Bankanleihen wirklich zu teuer? - ein Gastbeitrag von Kames Capital



Gregory Turnbull-Schwartz, Investmentmanager, Fixed Income

In der Kreditwelt gibt es ein Phänomen, das man als Career Protection Bias (CPB) bezeichnen könnte, also eine Tendenz zur Absicherung der eigenen Karriere. Dieser Trend lässt sich unter anderem bei Kreditgebern von Banken, Anleiheanalysten für Ratingagenturen oder Vermögensverwaltern beobachten. Das vermeintlich Schlimmste, was einem CPB-Betroffenen widerfahren kann, ist eine im Peergruppenvergleich zu optimistische Einschätzung der Lage. Erweist sie sich nämlich als falsch, kann dies fatale Folgen haben. Im Nachhinein kann dieser Person vorgehalten werden, sie sei ein unangemessen hohes Risiko eingegangen, habe Verluste erzielt bzw. den Ruf ihres Arbeitgebers geschädigt.

Im Gegensatz dazu birgt eine zu pessimistische Einstellung andere Risiken und kann auch große Verluste für ein Unternehmen nach sich ziehen, diese sind jedoch weniger offensichtlich. Denn in diesem Fall entgehen dem Unternehmen infolge der Fehleinschätzung potenzielle Gewinne, d.h. ihm entstehen sogenannte Opportunitätskosten. In oben erwähnten Berufen als zu konservativ eingestuft zu werden, ist zwar nicht ideal, schränkt die weitere berufliche Laufbahn allerdings kaum ein. Daher ist der oben genannte Personenkreis darum bemüht, das Stigma des Leichtsinners zu vermeiden.

Inwiefern ist dies nun von Bedeutung? Nun, nur wenige Jahre nach der großen Finanzkrise und der mittlerweile beachtlichen Performance von Credit Spreads ist die oben erwähnte Tendenz in der Branche deutlich spürbar. Dies äußert sich darin, daß Marktakteure sich zurückhalten und Bankanleihen als teuer darstellen.

Unternehmensanleihen sind ein bekanntlich breites Feld. Es gibt sicherlich Bereiche, die angesichts der

aktuellen Zinsdifferenzen und Geldkurse sowie der Gefahr, dass Unternehmen Entscheidungen bekanntgeben könnten, die sich nachteilig für den Kapitalgeber auswirken, unattraktiv sind. Im heutigen wirtschaftlich schwachen Umfeld und dem damit verbundenen Druck seitens der Aktionäre stellt das Thema M&A für Unternehmenschefs eine verlockende Versuchung dar. Daher müssen Anleger sehr vorsichtig agieren bei Cashflow-generierenden Unternehmen, die vor einer Erhöhung des finanziellen Hebels in der Bilanz nicht zurückschrecken – vor allem, wenn sie dabei nicht nur einen negativen Cashflow, sondern auch eine tiefere Bonität in Kauf nehmen. Derartige Transaktionen sind nicht im Interesse der Kapitalgeber.

Es kann gut sein, dass meine Meinung als Besitzer und Analyst von Bankanleihen auf Vorurteilen beruht, doch gibt es gute Gründe, die dafür sprechen: Meines Erachtens wirken sich die aktuellen Entwicklungen im Banksektor sowie zwischen den Banken und deren Aufsichtsbehörden positiv auf die von Banken begebenen Schuldpapiere aus. Banken sind wie ein sicherer Hafen im Getöse des nahenden M&A-Sturms, da die Regulierer mit Argusaugen darauf achten, dass Banken ihre Eigenmittel nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen. Der Investment Case ist zwar nicht mehr ganz so überzeugend wie unmittelbar nach der Lehman-Pleite, aber dennoch findet man nach wie vor viele gute Anlageideen im Bankanleihenmarkt. Aus technischer Sicht sind die Anleihen von Bankschuldnern gut gestützt, vor allem im GBP-Markt.

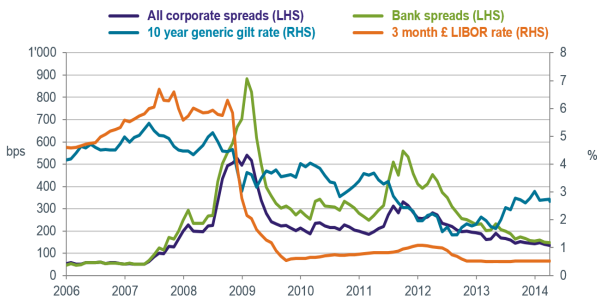
Die Fundamentaldaten für Banken entwickeln sich positiv. Nach der Finanzkrise galten Banken generell als hoffnungsloser Fall, die ohne die Großzügigkeit der Aufsichtsbehörde und Regierungen kaum überlebensfähig waren. Um Banken war es schlecht bestellt: Sie verfügten über eine dünne Kapitaldecke, waren nicht in der Lage, durch Emission eigener Papiere Kapital zu nur annähernd ähnlichen Renditeniveaus wie vor der Krise zu beschaffen (für Banken immens wichtig), und litten unter sich verschlechternden Kreditportfolios sowie ihnen nicht gerade wohlgesonnenen Politikern. Sechs Jahre später verfügt der Bankensektor zwar noch nicht über die Stabilität der Versorgerbranche, steht jedoch deutlich besser da. Banken haben ihre Bilanzen verringert, konzentrieren sich auf ihr jeweiliges Kerngeschäft und stocken ihr Eigenkapital schrittweise auf. Sie sind weiterhin sehr schwach kapitalisiert, befinden sich aber auf dem richtigen Weg. Möglicherweise tauchen noch neue Risiken im Bankensektor auf, etwa durch neue Eigenmittelanforderungen seitens der Aufsichtsbehörde und die Ermutigung zur Emission neuer Kapitalinstru-

mente, von einer Re-Risking-Phase kann jedoch noch nicht die Rede sein.

Die Herausforderung besteht in der Bewertung von Bankanleihen. Wie hoch muss die angemessene Vergütung für Investitionen in Bankanleihen ausfallen? Dazu kann man einerseits historische Bewertungen heranziehen. Andererseits ist ein Vergleich mit anderen Sektoren denkbar. Gegenwärtig erscheint uns das Spreadniveau angesichts der sich verbessernden Fundamentaldaten und des deutlich rückläufigen Angebots an Bankanleihen als guter Ausgangspunkt.

Grafik 1 zeigt die Banken-Spreads auf GBP lautender Anleihen vor der Krise bis heute im Vergleich zu 10jährigen UK-Staatsanleihen und kurzfristigen Zinsen während desselben Zeitraums. Heutige Credit Spreads sind demzufolge höher als vor der Krise, während die Finanzierungskosten für Marktteilnehmer nie geringer waren.

Grafik 1: Credit Spreads auf GBP lautender Anleihen und Kreditzinsen



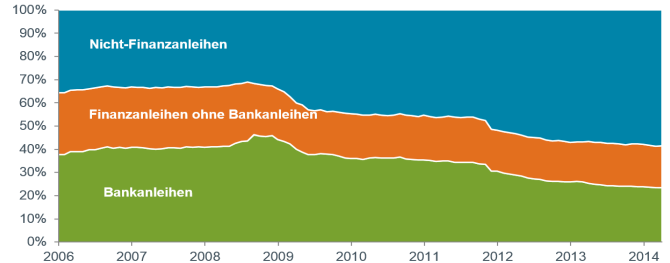
Quelle, Barcap Live, Daten von iBoxx

Quelle, Barcap Live, Daten von iBoxx

So lagen beispielsweise die Finanzierungskosten auf Basis 3M-Libor GBP im Februar 2006 bei 4.59%. Ein kurzfristiger Kredit zu diesem Zinssatz zur Finanzierung des Kaufs einer Bankleihe hätte dem Anleger damals ein Carry von 46 Basispunkten (Bp) eingebracht – also eine „Marge“ von lediglich 10%. Heute würde dasselbe Verhältnis von Credit Spreads zu Finanzierungskosten dem Anleger 147 Bp bescheren angesichts eines 3M-Libor von 53 Bp, so dass er statt der Marge von 10% nunmehr rund 278% einstreichen könnte. Selbstverständlich geht Kames Capital keine derartigen Transaktionen ein. Aber dieses Beispiel zeigt, dass es doch alternative Methoden zur Ermittlung der fairen Bewertung solcher Anleihen gibt. Und ohne Zweifel beziehen manche Marktteilnehmer genau solche Bewertungsmethoden in ihre Handelsentscheidungen ein.

Grafik 2 zeigt die Angebotssituation des Marktes für auf GBP lautende Anleihen. Der Anteil an Bankanleihen am Gesamtmarkt ist seit 2008 zurückgegangen. Das gilt auch für Anleihen von Versicherern und sonstigen Emittenten im Finanzsektor.

Grafik 2: Aufteilung des Marktes für auf GBP lautende Unternehmensanleihen



Quelle, Barcap Live, Daten von iBoxx

Ein schwerer Fall von Career Protection Bias lässt sich kaum beheben. Natürlich könnte bereits eine Katastrophe vor der Tür stehen, so dass mir dieser Artikel rückblickend als "leichtsinnige Abhandlung" erscheint. Ich glaube jedoch, dass man nun die Opportunitätskosten sorgfältig abwägen soll. Dafür sprechen neben der Tatsache, daß den Zentralbanken ganz klar bewusst ist, daß sie ihre monetäre Unterstützung nicht ohne weiteres zurückfahren können, auch die besseren Fundamentaldaten der Banken, die sorgfältige Überwachung ihrer Kapitalniveaus durch die Regulierungsbehörden sowie der oben dargestellte Angebotstrend bei den Bankanleihen.

Kontakt:

Kames Capital

Barnaby Woods

Business Development Consultant

Email: barnaby.woods@kamescapital.com

Telefon : +44 (0) 207 200 2563



BVI ASSET MANAGEMENT KONFERENZ

AM 24. SEPTEMBER 2014 IM GESELLSCHAFTSHAUS
(PALMENGARTEN) IN FRANKFURT

Der Branchentreff steht im Zeichen der Folgen der Regulierung für institutionelle Investoren.

Sie erhalten Antworten auf folgende Fragen:

- Was ist noch erlaubt und wo gibt es noch kalkulierbare Erträge?
- Wie gehen Stiftungen, Pensionskassen und Versicherungen mit den Herausforderungen um?
- Wie positionieren sich die institutionellen Investorengruppen?
- Worauf kommt es bei der Management- und Fondsauswahl an?

Zudem bietet die Konferenz einen Erfahrungsbericht aus England zum Retail Distribution Review und detaillierte Informationen zu den neuen EU-Regeln für den Vertrieb von Wertpapieren (MiFID II).



Mit Keynote Speaker
Dr. Jens Weidmann
Präsident der
Deutschen Bundesbank

Informieren und anmelden unter www.bvi-amk.de

Weitere Informationen:

Telefon 069 15 40 90 294 | www.bvi-amk.de | seminar@bvi.de

Dr. Frank Wehlmann
Gesellschafter-Geschäftsführer
TELOS GmbH
Kirchgasse 2
D-65185 Wiesbaden
Tel: +49-611-9742-111
Fax: +49-611-9742-200
Email: frank.wehlmann@telos-rating.de
Internet: www.telos-rating.de

Handelsregister:
Wiesbaden HRB 21860